



Im Obstgarten der Stiftung Wagerenhof zeigt eine Kursteilnehmerin auf Äste, die sie schneiden will.

ANZEIGE



DER OBSTBAUMSCHNITT IST EINE KUNST

USTER Es ist gar nicht so einfach, einen Obstbaum zu schneiden – vor allem, wenn es das erste Mal ist. Diese Hemmung abzulegen, war ein Ziel des Obstbaumschnittkurses mit Göpf Mülli.

Das Gewächshaus der Stiftung Wagerenhof auf der Burg Uster ist ein idealer Veranstaltungsort für Landwirtschaftsthemen. Letzten Oktober zeigten hier Göpf Mülli und der Verein Blühpatschaften eine öffentliche Apfelsausstellung mit über 80 Apfelsorten.

Letzten Samstag nun ging es um den richtigen Obstbaumschnitt. Damit schliesst sich ein Zyklus. «Damit ein feiner Apfel entsteht, braucht es vorher einen guten Schnitt,» eröffnet der Fachmann den Kurs.

25 Teilnehmende aus Uster und der weiteren Umgebung sassen er-

wartungsfroh im sonnengewärmten Gewächshaus, ausgerüstet mit Schere und Handsäge. Einige hatte sogar eine Leiter mitgebracht.

DEN ERSTEN SCHNITT WAGEN – DER BAUM VERZEHT VIELES

Müllli hat als Anschauungsmaterial verschiedene Zweige und sogar ein ganzes Bäumchen samt Wurzeln mitgebracht. Jungbäume soll man schon am Anfang in die Form bringen und schneiden, empfiehlt er, egal ob ein Zweig schon Blütenknospen hat. «Der Baum soll seine Kraft zuerst in den Aufbau stecken und nicht in erste Früchte.»

Wer zum ersten Mal einen Baum schneidet, habe oft eine Schnitthemmung. Wo soll man überhaupt beginnen, und wie viel darf es denn sein, ohne den Baum zu verstümmeln? «Der Obstbaumschnitt braucht vor allem Übung

und ein gutes Auge. Das ist erlernbar», beruhigt Göpf Mülli die Baum-Novizinnen und -Novizen. «Angst soll man nicht haben, denn der Baum verzeiht vieles.» Wichtig zu wissen ist etwa, welche Knospen Blattknospen und welche Fruchtknospen sind. Erlernbar sei dies durch häufiges Beobachten, meint er. So seien Fruchtknospen des kommenden Jahres bereits im Juli sichtbar.

RICHTIGE HANDHABE DER SCHERE UND GUTES REINIGEN

Zum Baumschnitt-Wissen gehört auch die richtige Handhabung der Baumschere: «Achtet auf Ambos und Schneide der Schere, um den Zweig nicht zu quetschen», mahnt er. Das Werkzeug soll jeweils gut gereinigt werden, damit keine Krankheiten auf den nächsten Baum übertragen werden.

Dass Kursleiter Mülli auch eine pädagogische Ader hat,

zeigte sich später draussen im schönen Obstgarten der Stiftung Wagerenhof. Vier Gruppen wurden gebildet, die je einen Apfelbaum zu beurteilen und zu schneiden hatten.

Pro Gruppe musste eine Person den Kursteilnehmenden den Befund erläutern. Mülli hörte aufmerksam zu und korrigierte die Analyse, wo nötig, und ergänzte sie. So erhielten die Kursteilnehmenden nützliche Einblicke in die Schnittpraxis.

AUF EINEN MÖGLICHST SCHÖNEN ERTRAG IM HERBST

Das Wissen können sie zu Hause anwenden, wo im Garten vielleicht ein junger oder ein bereits in die Jahre gekommener Apfelbaum auf den richtigen Schnitt wartet. Auf dass er im Herbst einen möglichst schönen Ertrag bringt.

STEFAN HARTMANN,
BLÜHPATSCHAFTEN USTER



Theorie muss sein – Göpf Mülli erklärte den Kursteilnehmenden im Gewächshaus auf der Burg Uster, auf was es beim Obstbaumschnitt ankommt. Fotos: Stefan Hartmann